

Fünf von sieben – Kachelmodel des Kurfürstenkollegiums von 1608 bis 1610

von

Maria Albrecht

Zusammenfassung:

Im Fokus steht eine Magdeburger Modelserie des Kurfürstenkollegiums der Amtszeit von 1608 bis 1610. Das Kurkolleg setzt sich aus geistlichen und weltlichen Herrschern zusammen. Diese besitzen das Recht, den römisch-deutschen König zu wählen. Zahlreiche Darstellungen, ob als Malerei, Holzschnitt oder als Plastik vergegenwärtigen die Wichtigkeit des Kurfürstenkollegiums von der Gründungszeit im Spätmittelalter bis hin zur Späten Neuzeit. Aus dem Bereich des Kunstgewerbes sind Darstellungen der Kurfürsten oder ihrer Wappen auf Steinzeugkrügen bekannt. Konterfeis auf Ofenkacheln sind im 16. und 17. Jahrhundert beliebt. Die keramischen Negativformen, die in Magdeburg ausgegraben wurden, sind ebensolch ein Beleg für die Verwendung der Kurfürstendarstellungen. Die Modelfragmente mit den Bruststücken von fünf der sieben im Untersuchungszeitraum agierenden Kurfürsten werden beschrieben und abgebildet. Durch vergleichende Kachelfunde kann die Vorstellung des Kurkollegs von 1608 bis 1610 auf sechs erweitert werden. Zudem werden grafische Vorlagen der Persönlichkeiten herangezogen. Der Beitrag schließt mit der möglichen Datierung und der Bedeutung kurfürstlicher Darstellungen auf Kachelöfen, so ist die beinahe vollständige Modelserie mit großer Wahrscheinlichkeit im ersten Drittel des 17. Jahrhunderts entstanden. Der Zyklus des Kurfürstenkollegs gewinnt vordergründig an Bedeutung als Symbol des Reiches, als Institution zwischen Kaiser und Reichsständen.

Schlagwörter: Model/Matrizen, Kurfürstenkollegium, Magdeburg, 17. Jahrhundert

1. Zur Grabung

In den Jahren 2006 und 2007 wurde in der Magdeburger Altstadt im Vorfeld eines Parkhausneubaus eine 4200 m² große Innenhoffläche archäologisch untersucht. Dabei stießen die Ausgräber vom Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt¹ auf zahlreiche Schutt- und Entsorgungsgruben, die mit der Zerstörung der Stadt im Mai 1631 während des Dreißigjährigen Krieges, der sogenannten Magdeburger Bluthochzeit, in Verbindung stehen. In einer dieser Entsorgungsgruben, Befund 68, konnten neben Bauschutt rund 10.000 Keramikfragmente, darunter bis zu 2.500 Kachel- und circa 650 klein- bis großformatige

Modelfragmente², geborgen werden. Neben bereits bekannten Ofenkachelserien bzw. Modelserien aus der Zeit des Frühbarocks, beispielsweise der freien Künste, der vier Elemente oder der vier Evangelisten, konnten in diesem Befund Modelfragmente einer bisher noch unbekannten Serie dem Kurfürstenkollegium mit großformatigen Einzel- und Doppeldarstellungen als Bruststücke, welche mit hoher Wahrscheinlichkeit in das erste Drittel des 17. Jahrhunderts datieren, zugeordnet werden. Der Fund von Matrizen für Ofenkacheln mit über 200 unterschiedlichen Bildmotiven ist in dieser Größenordnung für Magdeburg bisher einzigartig. Bei den

¹ Aktivitätsnummer der Grabung
Bärstraße/Regierungsstraße/Parkhaus: A 2012;
Grabungsleitung: Andrea Ditmar-Trauth.

² Die Kachel- und vor allem die Modelfragmente werden von der Autorin im Rahmen einer Dissertation an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg seit 2018 untersucht. Die wissenschaftliche Bearbeitung wird neue Erkenntnisse zur Töpfereigeschichte und im Besonderen zur innerstädtischen Kachelproduktion Magdeburgs erbringen.

Ofenkeramikfunden handelt es sich um Utensilien und Produktionen einer oder mehrerer Töpferwerkstätten, die unweit des Befundes an der einstigen Steinstraße situiert war bzw. waren. Das Magdeburger Häuserbuch verzeichnet für gleich drei Parzellen der ehemaligen Steinstraße den Besitz von Töpfern, die jedoch mit einer Ausnahme erst nach der Zerstörung 1631 dort vermerkt sind³.

2. Das Kurfürstenkollegium

Säulen des Reiches werden die Kurfürsten – drei geistliche und vier weltliche Herrscher – im ausgehenden Mittelalter und im ersten frühneuzeitlichen Jahrhundert des Heiligen Römischen Reiches genannt. Im Einzelnen sind es die Erzbischöfe von Köln, Mainz und Trier sowie der König von Böhmen, der Markgraf von Brandenburg, der Pfalzgraf bei Rhein und der Herzog von Sachsen. Seit dem Ende des 13. Jahrhunderts werden die das Reichsoberhaupt wählenden Herrscher als Kurfürsten bezeichnet. Das exklusive Wahlrecht wird ihnen neben weiteren Vorrechten 1356 in der *Goldenen Bulle* durch Karl IV. (*1316, 1355–1378) verbürgt. Im 17. Jahrhundert werden weitere Kurwürden geschaffen – 1623 wird die pfälzische Kurwürde auf den Herzog von Bayern übertragen, 1648 wird eine neue für die Pfalz geschaffen und der Herzog von Braunschweig-Lüneburg erhält 1692 die neunte Kurwürde. Alle Kurfürsten haben innerhalb des Kollegiums ein Hofamt inne, so bestehen drei Reichskanzlerpositionen, die von den drei geistlichen Kurfürsten ausgeübt werden. Die folgenden Reichserzämter sind auf die weltlichen Vertreter aufgeteilt: Erzmundschenk, Erzkämmerer, Erztruchsseß und Erzmarschall sowie im 17. Jahrhundert Erzschatzmeister und Erzbannerträger. Mit dem Aussterben der bayerischen Linie der Wittelsbacher endet die bayerische Kurwürde 1777. Im Jahre 1803 erlöschen durch den *Hauptschluss der außerordentlichen Reichsdeputation* die Kurfürstentümer Köln, Mainz und Trier. Nach mehreren Neuvergaben der Kurwürden verlieren diese 1806 ihre Funktion, lediglich Hessen-Kassel führt bis 1866 den Kurfürstentitel weiter.⁴



Abb. 1 Der Holzschnitt aus der Gerichtsordnung Kaiser Karls V., der *Constitutio Criminalis Carolina*, zeigt die Kurfürsten mit dem Kaiser, 1533.

Ausgehend von den Modelfunden sind die sieben Kurfürsten der Amtszeit von 1608 bis 1610 zu betrachten, da sie in der im Folgenden dargestellten Konstellation so nur in diesen Jahren zusammengesetzt waren. Die Mehrzahl der Kurfürsten ist jedoch bereits vor 1608 in ihren Positionen im Kurkolleg, einige üben ihre Macht auch nach 1610 noch aus. Der bekannteste der Kurfürsten dieser Zeit ist Rudolf II. (*1552, 1576–1612). Zum einen ist er Kaiser des Heiligen Römischen Reiches und zum anderen hat er die Position des Königs von Böhmen im Kurkolleg inne. Als König von Böhmen agiert er als Königswähler und beteiligt sich nicht am reichspolitischen Handeln der restlichen Kurfürsten.⁵ Das Fürsterzbistum von Köln wird von Ernst von Bayern (*1554, 1583–1612) regiert. Kurfürst und Erzbischof von Mainz ist Johann Schweikhard von Kronberg (*1553, 1604–1626). Lothar von Metternich (*1551, 1599–1623) ist Kurfürst und Erzbischof von Trier. Zu den weltlichen Kurfürsten, die zwischen 1608 und 1610 regieren, gehören neben dem bereits erwähnten König von Böhmen folgende: Johann Sigismund Markgraf von Brandenburg (*1572, 1608–1620), Friedrich IV. (*1574, 1583–1610) als

³ NEUBAUER 1931, 429f.

⁴ GOTTHARD 2006, 130; DROLLINGER 1983, 707.

⁵ GOTTHARD 2006, 130; TADDEY 1983, 1065.

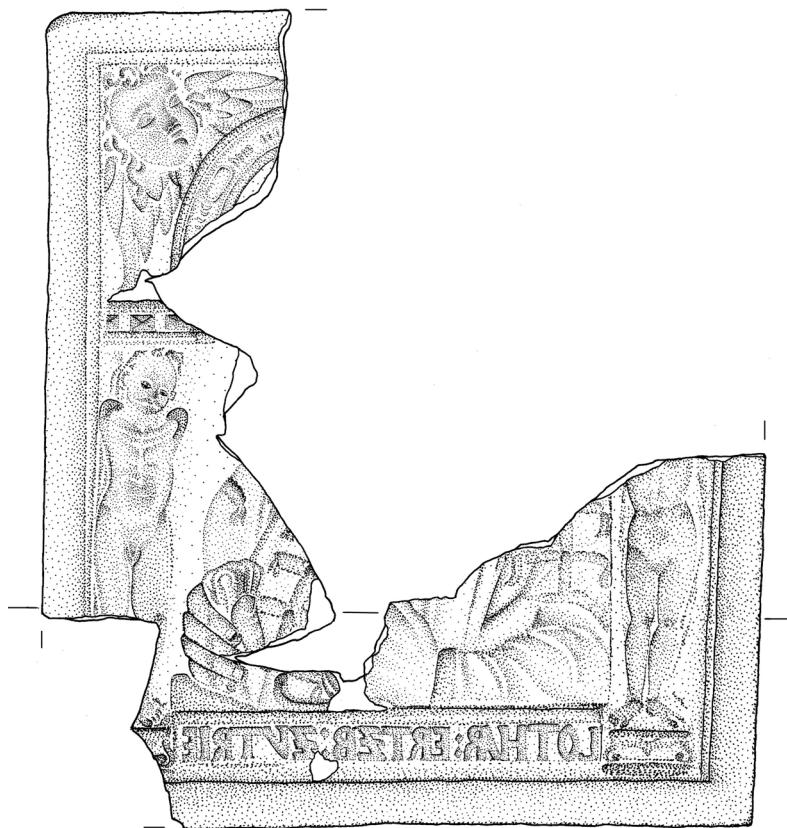


Abb. 2 Lothar von Metternich auf einem Kupferstich von Johann Hogenberg, verlegt von Johannes Buchsemecher, um 1600.

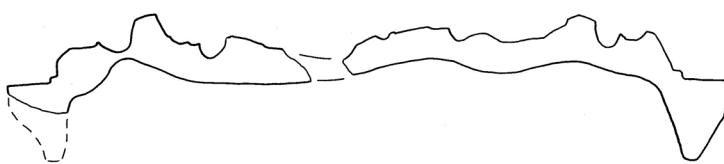


Abb. 3 Einzelmodel Lothars von Metternich, Kurfürst und Erzbischof von Trier, oxidierend gebrannte Irdnenware, Magdeburg, M. 1:3.

Kurfürst von der Pfalz sowie Christian II. (*1583, 1591–1611) als Kurfürst von Sachsen.⁶

In Anbetracht der zeitlich eingrenzenden Jahre von 1608 bis 1610 soll kurz das politische Geschehen beleuchtet werden, in welchem einige der oben genannten Kurfürsten eine Rolle spielen, sowie das Verhalten Kaiser Rudolfs II. dem Kurfürstenkollegium gegenüber. Allgemein prägt die Konfessionalisierung, die Zeit nach der Reformation bis zum Ende des Dreißigjährigen Krieges, die gesamte Gesellschaft, den Staat und die Kirche. Nach einem gescheiterten Reichstag in Regensburg im April des Jahres 1608, in dem es u. a. um eine Neuinterpretation des Augsburger Religionsfriedens geht, schließen sich im Mai

dieselben Jahres protestantische Fürsten, darunter auch Friedrich IV. von der Pfalz, in einem Bündnis zusammen. Die sogenannte *Union* ist als zehnjähriges Verteidigungsbündnis zwischen acht protestantischen Fürsten und 17 protestantischen Städten des Reiches zu verstehen. Im Folgejahr, 1609, reagieren die Katholiken, allen voran Maximilian von Bayern (*1573, 1597–1651), welcher ab 1623 selbst pfälzischer Kurfürst ist, mit der Gründung der *katholischen Liga*. Dieser Defensivpakt, dem sich fast die gesamten katholischen süddeutschen Stände sowie später die drei geistlichen Kurfürstentümer anschließen, dient der katholischen Sache und dem Landfrieden. Den gescheiterten Reichstag und die Organisation zunächst von protestantischer und dann von katholischer Seite in konfessionelle Bündnisse „[...] vermochte der Kurverein, natürlich,

⁶ TADDEY 1983, 209, 333f, 403f, 604; CHRIST 1987, 230–232; BRÜCK 1974, 497.